

Wertorientierungen und Haltungen junger Werkstätiger zu Wissenschaft und Technik: Forschungsbericht zur Studie "Junge Werkstätige und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt"

Gerth, Werner

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gerth, W. (1987). *Wertorientierungen und Haltungen junger Werkstätiger zu Wissenschaft und Technik: Forschungsbericht zur Studie "Junge Werkstätige und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-401209>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Wertorientierungen und Haltungen junger Werktätiger
zu Wissenschaft und Technik**

Forschungsbericht zur Studie

"Junge Werktätige und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt"

Autor: Dr. Werner Gerth

Leipzig, Juli 1987

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkung	3
2. Einleitung	4
3. Einstellungen und Haltungen junger Werktätiger zu Wissenschaft und Technik	5
4. Zusammenfassung - Hauptkenntnisse	19

1. Vorbemerkungen

Vorliegender Bericht behandelt einen Teilbereich der Ergebnisse der Studie "Junge Werktätige und ihre Einstellungen und Verhaltensweisen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt".

Diese Studie wurde im März und April 1987 in folgenden Ministerbereichen durchgeführt:

- Allgemeiner Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau
- Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen
- Elektrotechnik/Elektronik
- Leichtindustrie.

Erfasst wurden etwa 1 100 junge Werktätige und zwar

- 670 Facharbeiter
- 210 Fachschulabsolventen (und einige Meister)
- 240 Hochschulabsolventen.

Hauptsächliche Zielstellungen der Studie waren die Analyse und Verallgemeinerung der mit der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen neuen Anforderungen an die jungen Werktätigen und ihre Wertorientierungen, Einstellungen, Interessen und Verhaltensweisen dazu, bzw. zu Wissenschaft und Technik überhaupt.

Die Auswahl der Kombinate und Betriebe, die in die Untersuchung einbezogen wurden, erfolgte durch die Ministerien selbst. Grundlage dafür war das Anliegen, entsprechend der Zielstellungen der Studie vor allem junge Werktätige in solchen Betrieben zu erfassen, die über nennenswerte Erfahrungen und Erfolge bei der Einführung von Schlüsseltechnologien und dem Einsatz modernster mikroelektronisch gesteuerter Technik verfügen. Demzufolge ist auch der Anteil junger Werktätiger, insbesondere der Fach- und Hochschulkader, die in ihrer Tätigkeit computergesteuerte Technik anwenden, in der Studie größer als im Durchschnitt aller Betriebe der genannten Ministerien.

Für die Analyse der neuen Anforderungen, die mit der Einführung der Schlüsseltechnologien an die jungen Werktätigen herantreten, ist ein solches Vorgehen jedoch unerlässlich.

2. Einleitung

Tempo und Ausmaß unseres gesellschaftlichen Voranschreitens hängen entscheidend auch von den Wertorientierungen der jungen Werktätigen ab, von ihren politischen Überzeugungen sowie ihren Einstellungen und Haltungen zur Arbeit, zur Leistung, zum Schöpferertum und ihren Bereitschaften zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution. In dem "Ruf an die Jugend" wurde auf dem XI. Parteitag der SED die große Bedeutung hervorgehoben, die Leistungswille und Arbeitsmoral der Jugend sowie ihre Fähigkeiten, der stürmischen Entwicklung von Wissenschaft und Technik gewachsen zu sein, für die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED in den kommenden Jahren besitzen.

Der sozialistische Jugendverband hat mit dem "FDJ-Auftrag XI. Parteitag der SED" diese Orientierungen aufgegriffen und vor allem unter den Zielstellungen "Wir machen uns gründlich mit den Beschlüssen des XI. Parteitags vertraut und vertreten in jeder Situation klassenbewußt und standhaft die Politik der SED" sowie "Wir arbeiten jeden Tag schöpferisch, ehrlich und diszipliniert, kämpfen an der Seite der Gewerkschaften im sozialistischen Wettbewerb und bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution um höchste Leistungen zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED"¹ konkrete Aufgaben für die ideologische Arbeit und die ökonomische Leistungen in den Kombinat und Betrieben initiiert. Der "Erfahrungsaustausch der Jugendforscherkollektive" anlässlich der 29. ZMMN im November 1986 gab weitere Impulse zur Mobilisierung der jungen Werktätigen bei der Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien in unserer Volkswirtschaft. Eine Vielzahl neuer und höherer Anforderungen steht dabei vor ihnen, die sie meistern lernen müssen. Das überträgt den Leitungen der FDJ, der Gewerkschaften und vor allem auch den staatlichen Leitungen neue Aufgaben und Verantwortung in der ideologischen

¹ Vgl. "Junge Generation", Heft 5/86, S. 28

Erziehung sowie in der systematischen Führung und Entwicklung der jungen Werktätigen.

Vorliegende Ergebnisse einer Untersuchung, die ein knappes Jahr nach dem XI. Parteitag durchgeführt wurde, zeigen die große Zuwendung der jungen Werktätigen zum Einsatz der Schlüsseltechnologien in unserer Volkswirtschaft, offenbaren ihre Bereitschaft nach aktiver Teilnahme an diesen Prozessen und machen gleichzeitig auf eine Reihe (noch) nicht ausreichender Erkenntnisse bei ihnen aufmerksam, auf Vorbehalte und Unsicherheiten, die in der politischen Führungstätigkeit berücksichtigt werden sollten.

3. Einstellungen und Haltungen junger Werktätiger zur Wissenschaft und Technik

Die beschleunigte Einführung der Schlüsseltechnologien in unsere Volkswirtschaft dient vor allem der weiteren Entwicklung der Produktion und Produktivität. Gleichzeitig werden sich dadurch die gesamten Produktions- und Arbeitsprozesse und schließlich auch schrittweise die allgemeinen Lebensbedingungen, die Aufgaben und Anforderungen des Alltags außerhalb der Arbeitssphäre verändern. Diese Entwicklungen sehen und bewegen natürlich auch die große Mehrheit der jungen Werktätigen.

Auf der Grundlage der prinzipiellen Wertorientierungen, die sie gegenüber den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution, der Entwicklung und dem Einsatz der Schlüsseltechnologien ausgeprägt haben, leiten sich bei ihnen viele weitere Einstellungen und Auffassungen zu moderner Technik und Technologie, ihrer Nutzung und ihren Konsequenzen in den Produktions- und Reproduktionsprozessen unserer Volkswirtschaft ab.

Mit den Begriffen "Wissenschaft" und "Technik", wobei vor allem ihre neuesten und modernsten Ergebnisse und Erkenntnisse gemeint sind, verbinden die jungen Werktätigen eine ganze Reihe von Erwartungen und Vorstellungen, die in ihren Grundanliegen mehrheitlich unseren gesellschaftlichen Absichten und Zielstellungen entsprechen.

Tab. 4: Vorstellungen und Erwartungen junger Werktätiger über Anforderungen und Auswirkungen des verstärkten Einsatzes von Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft ("vollkommen" und "eingeschränkte Zustimmung" zusammen; in Klammern: "vollkommene Zustimmung"), Angaben in %

	ges.	Facharb.	FSA	HSA
erfordern von den Werktätigen mehr geistige Arbeit	91 (67)	90 (61)	94 (75)	88 (73)
verbessern beträchtlich die Arbeitsbedingungen	89 (59)	88 (56)	90 (57)	80 (49)
erfordern stärkere Mitwirkung der Werktätigen an Leitung und Planung	81 (48)	81 (49)	76 (46)	73 (41)
gestalten das Leben insgesamt reicher und leichter	82 (42)	80 (41)	84 (41)	79 (36)
Wirkungen sind abhängig von der Gesellschaftsordnung	72 (41)	67 (34)	76 (43)	78 (52)
bereichern das Konsumgüterangebot	67 (36)	66 (34)	62 (34)	57 (28)
verbessern Möglichkeiten zur interessanten Freizeitgestaltung	66 (32)	63 (28)	60 (26)	59 (28)
führen nur im Sozialismus auch zu sozialem Fortschritt	61 (32)	57 (30)	64 (32)	63 (34)

In der Mehrheit widerspiegeln die Aussagen eine positive Grundposition der jungen Werktätigen zur zunehmenden Anwendung modernster wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen.

Rund 80 % sind (vollkommen oder weitgehend) der Auffassung, daß durch die wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse das Leben der Menschen insgesamt reicher und leichter gestaltet wird, obwohl gewisse Widersprüche keineswegs übersehen werden! Pessimismus und Skeptizismus gegenüber der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung in unserer sozialistischen Gesellschaft ist unter der großen Mehrheit der jungen Werktätigen nicht anzutreffen. Nur 4 % vertreten eine derartig ablehnende Position.

Die hauptsächlichsten Veränderungen, die sich mit dem Entwicklung und dem Einsatz modernster Technologien und Technik ergeben, werden von den jungen Werktätigen erkannt; ihre Vorstellungen

gen und Erwartungen entsprechen in beachtlichem Maße den tatsächlichen Anforderungen und Gegebenheiten: Abnahme schwerer körperlicher Arbeiten und die Zunahme geistiger Tätigkeiten, oft in Verbindung gesehen mit der Verbesserung der gegenwärtigen Arbeitsbedingungen allgemein. Besonders bemerkenswert ist, daß die jungen Werktätigen sich durch die Einführung und Anwendung moderner Schlüsseltechnologien nicht zunehmend als "Anhängsel der Technik" fühlen, sondern durchaus ihre wachsende Verantwortung bei der Leitung, Planung und Gestaltung der Arbeitsprozesse unter den neuen Bedingungen sehen.

Darüber hinaus werden - was sich schon in der globalen Aussage andeutete, daß das Leben der Menschen durch die Entwicklung und den Einsatz von modernster Wissenschaft und Technik leichter und reicher wird - auch positive Veränderungen in der Nicht-Arbeitsphäre gesehen: Bereicherung des Konsumgüterangebotes und der Gestaltungsmöglichkeiten der Freizeit. Allerdings sind hier die Häufigkeiten geringer; über ein Fünftel (21 % bzw. 23 %) ist sich dessen nicht sicher und 12 % erwarten solche Auswirkungen kaum oder überhaupt nicht.

Relativ deutlich wird von den jungen Werktätigen auch erkannt, daß die Entwicklung und der Einsatz, vor allem aber die ökonomischen und besonders die sozialen Auswirkungen von modernsten wissenschaftlichen und technischen Verfahren nicht gesellschaftsneutral sind, nicht primär aus sich selbst bestimmt werden, sondern von der jeweiligen gesellschaftlichen Ordnung. Etwa ein Zehntel von ihnen erkennt diese Abhängigkeit nicht und ein knappes Fünftel (18 %) ist sich in dieser Frage nicht sehr sicher. Demzufolge sind gerade in dieser Hinsicht weitere systematische Aktivitäten in der ideologischen Arbeit notwendig. Die Stabilität dieses Wissens, die Erkenntnis der damit gegebenen Zusammenhänge können durchaus noch nicht befriedigen! Das wird u. a. auch dadurch unterstrichen, daß nur knapp zwei Drittel der jungen Werktätigen (völlig oder weitgehend) überzeugt sind, daß nur im Sozialismus technischer Fortschritt zugleich auch sozialen Fortschritt bewirkt, mehr noch, ersterer ein Mittel für letzteren ist!

Aber auch in den übrigen Auffassungen und Haltungen der jungen Werktätigen zu Wissenschaft und Technik sind noch Reserven zu erschließen! So ergibt ein Vergleich nach dem beruflichen Qualifizierungsniveau, daß Hochschulabsolventen gegenüber Facharbeitern und Fachschulabsolventen bei vielen der aufgeführten Auffassungen etwas verhaltener urteilen. Ihre gründlichen Fachkenntnisse und zumeist auch unmittelbaren Erfahrungen durch die direkte Mitwirkung bei der Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien verleiht ihnen in der Mehrheit ein differenzierteres und fachlich-sachlicheres Urteil.

In vorliegender Untersuchung geben aufgrund gezielter Auswahl 92 % der Hochschulkader an, daß sie entweder an einem Platz mit Computertechnik arbeiten, oder Computertechnik herstellen bzw. mit der Erarbeitung von Software beschäftigt sind. Für junge Facharbeiter trifft das nur zu 42 % zu.

Das bedeutet, daß gerade bei jungen Facharbeitern - zumindest in der Tendenz - viele der Auffassungen und Positionen gegenüber Wissenschaft und Technik, gegenüber den Schlüsseltechnologien eher einstellungs- als wissensbedingt sind.

Das muß durchaus nicht negativ sein, verweist aber auf die Notwendigkeit, ihnen noch stärker in vielfältiger Weise die Bedingungen, Prozesse, Anforderungen und Auswirkungen der Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien im Betrieb und Kombinat, aber auch darüber hinaus zu erläutern, sie systematisch und langfristig auf diese Veränderungen vorzubereiten und aktiv einzubeziehen. Die breite Durchsetzung der oben genannten Aktionen und Aktivitäten der FDJ bieten hierfür außerordentlich günstige Möglichkeiten.

Ein Vergleich zwischen jungen Werktätigen, die bereits mit moderner computergesteuerter Technik arbeiten bzw. Computertechnik oder Software herstellen und jenen, die in ihrer Tätigkeit bisher keine solche Technik kennengelernt haben, zeigt insgesamt ähnliche Aussagen. Auftretende Unterschiede weisen jedoch darauf hin, daß verständlicherweise das Urteil der ersteren treffender, erfahrener wird. So betonen sie z. B. um 12 %-Punkte häufiger, daß die sozialen Auswirkungen von Schlüsseltechnologien entscheidend von der gesellschaftlichen Ordnung abhängen, in der sie eingesetzt werden, um 7 %-Punkte^{häufiger}, daß der Anteil der geistigen Arbeiten zunimmt und um 4 %-Punkte, daß eine stärkere

Mitwirkung der Werk tätigen bei der Leitung, Planung und Gestaltung der Arbeitsprozesse unter diesen neuen Bedingungen gefordert ist. Zu 5 %-Punkten geben sie jedoch weniger an, daß die Arbeitsbedingungen verbessert werden bzw. zu 4 %-Punkten, daß das Leben durch Einführung von Schlüsseltechnologien insgesamt leichter und reicher wird. Hier kommen die Erfahrungen der jungen Werk tätigen mit der Einführung von neuester Technik zum Ausdruck.

Noch deutlicher zeigt sich das bei der Einschätzung der Veränderungen, die sich durch die Einführung von Schlüsseltechnologien unmittelbar in der Arbeitstätigkeit ergeben.

Allgemein sind die Vorstellungen und Erwartungen der jungen Werk tätigen über das Wesen der technologischen Umgestaltung durch Schlüsseltechnologien und der daraus erwachsenen Auswirkungen in der Arbeitstätigkeit optimistisch und im wesentlichen realitätsbezogen.

(Vgl. Tabelle 2)

Junge Werk tätige, die bereits unter den neuen Bedingungen der Schlüsseltechnologien tätig sind, treffen zwar weitgehend ähnliche Urteile, korrigieren jedoch diese Erwartungen in einigen typischen Beziehungen: Größere nervliche Beanspruchungen werden von ihnen um 14 %-Punkte häufiger hervorgehoben, die Notwendigkeit von mehr Neuerer- und Erfinderleistungen um 10 %-Punkte und neuer, erweiterter fachlicher Kenntnisse um 7 %-Punkte sowie schließlich erweiterte Möglichkeiten zu schöpferischen Aktivitäten und Leistungen um 6 %-Punkte.

Tab. 2: Erwartungen junger Werkstätiger über Veränderungen in den Arbeitsprozessen durch den Einsatz von Schlüsseltechnologien
("vollkommen" und "eingeschränkte Zustimmung" zusammen; in Klammern: "vollkommene Zustimmung"), Angaben in %

<u>Die Arbeitstätigkeit ... ges.</u>	<u>Facharb.</u>	<u>FSA</u>	<u>HSA</u>	
wird körperlich leichter	94 (67)	92 (61)	95 (62)	93 (66)
erfordert mehr neue fachliche Kenntnisse	93 (64)	92 (62)	99 (70)	95 (65)
wird produktiver	91 (53)	88 (48)	93 (57)	91 (60)
wird interessanter	78 (40)	78 (41)	84 (42)	77 (36)
verlangt mehr Neuerer- und Erfinderleistungen	71 (42)	69 (40)	69 (43)	76 (51)
bietet bessere Möglichkeiten für Schöpfertum	74 (32)	70 (29)	82 (39)	80 (37)
wird nervlich beanspruchender	63 (30)	59 (31)	69 (33)	73 (38)

Hinsichtlich von Erleichterungen in körperlichen Beanspruchungen äußern junge Werkstätige, die an modernster Technik arbeiten, keine anderen Auffassungen als jene, die an traditioneller Technik tätig sind. Das ist insofern bemerkenswert, indem moderne - zu meist computergesteuerte - Technik offensichtlich andere körperliche Beanspruchungen, jedoch - im subjektiven Eindruck zumindest - nicht weniger erfordert! Das wird durch weiter unten aufgeführte Ergebnisse bestätigt, wobei hier bei diesen generellen Erwartungen vermutlich auch perspektivische Aussichten, daß die Tätigkeit auch körperlich weniger beanspruchend werden wird, begünstigend wirkte.

Insgesamt entsprechen die Vorstellungen und Erwartungen der Mehrheit der jungen Werkstätigen an den Einsatz der Schlüsseltechnologien, vor allem der computergesteuerten Technik den realen Gegebenheiten; sie widerspiegeln bei der Mehrheit Optimismus und persönliches Engagement.

Über drei Viertel (77 %) der jungen Werkstätigen äußert sehr großes Interesse an der Einführung computergesteuerter Technik an ihrem Arbeitsplatz: 92 % der Hochschulkader, 88 % der Fachschulabsolventen und immerhin 69 % der jungen Facharbeiter, was ein beträchtliches Potential darstellt.

Junge weibliche Werkstätige zeigen sich nur geringfügig weniger interessiert. Bemerkenswerterweise betrifft das vor allem weibliche Hoch- und Fachschulkader, die zwar mit 81 % bzw. 83 % an der Spitze aller weiblichen jungen Werkstätigen liegen, ihren männlichen Kollegen aber um 14 %- bzw. 9 %-Punkte nachstehen, während junge Facharbeiterinnen mit 70 % sich genau so interessiert zeigen wie die jungen Facharbeiter (68 %). Hier spielen bei ersteren offenbar die konkreten Bedingungen des Einsatzes und der weiteren beruflich-fachlichen Perspektiven für weibliche Hoch- und Fachschulabsolventen eine Rolle, und bei letzteren die Spezifik der Arbeitsaufgaben vor allem der Leichtindustrie und der Elektrotechnik-Elektronik.

Auch die Bereitschaft und das Zutrauen in die persönliche Meisterung der neuen Anforderungen ist bei der Mehrheit der jungen Werkstätigen beträchtlich ausgeprägt.

69 % von ihnen sind (vollkommen oder weitgehend) sicher, daß sie den neuen beruflichen Anforderungen gewachsen sein werden, davon 22 % sogar sehr sicher; Skepsis und Zweifel äußern 9 %, der Rest ist sich teilweise sicher. Hoch- und Fachschulkader besitzen verständlicherweise häufiger ein ausgeprägtes Selbstbewußtsein, den Anforderungen zu genügen (88 % bzw. 78 %) als junge Facharbeiter (58 %).

Auch hier sind die weiblichen Absolventen weniger zuversichtlich als ihre männlichen Kollegen (11 %-Punkte weniger bei "sehr sicher"!). Die weiblichen Facharbeiter unterscheiden sich dagegen von den männlichen nicht.

Besondere Aufmerksamkeit bei der langfristigen Heranführung der jungen Werkstätigen an neue (computergesteuerte) Technik, bei der Vorbereitung auf ihren Einsatz ist demzufolge vor allem den jungen Facharbeitern sowie weiblichen Hoch- und Fachschulkadern zu widmen.

Offensichtlich hat die gewisse Unsicherheit eines Teils der höherqualifizierten weiblichen jungen Werkstätigen primär weniger etwas mit geringerem Selbstvertrauen zu tun, sondern mehr mit den konkreten Arbeits(-platz)- und Tätigkeitsbedingungen, die nicht in dem Umfang Möglichkeiten bieten, neue Technologie und Technik kennenzulernen und sich an ihnen zu bewähren. Dafür sprechen einmal die nicht vorhandenen Unterschiede im Bereich

der Facharbeitertätigkeiten. Zum anderen wird sichtbar, daß es auf Seiten männlicher Werkstätiger immer noch Vorbehalte gegen den Einsatz von Frauen an neuester Technik gibt, obwohl die große Mehrheit hierbei keine Bevorzugung männlicher Werkstätiger ausspricht.

Tab. 6: Zustimmung zum Einsatz von weiblichen Werkstätigen an Arbeitsplätzen mit modernster Technik, Angaben in %

		1 (vollk.)	2	3	4 + 5 (überhaupt nicht)
gesamt		71	20	7	2
Facharb.	m	66	23	9	2
	w	77	17	6	-
FSA	m	59	27	6	8
	w	87	12	1	-
HSA	m	77	15	7	1
	w	88	10	2	-

In allen Qualifikationsgruppen äußern sich die männlichen jungen Werkstätigen zurückhaltender über die Nützlichkeit und Effektivität des Einsatzes von Frauen an moderner Technik. Die jungen Frauen dagegen bringen in ihrer übergroßen Mehrheit die Forderung nach gleichberechtigtem Einsatz vor. Auch hier kann der sozialistische Jugendverband als Interessenvertreter der gesamten Jugend in den Leitungsgremien der Kombinate und Betriebe bei entsprechenden Orientierungen und Entscheidungen noch stärker und konsequenter seinen Einfluß geltend machen, sowie gleichzeitig über verbandsspezifische Aktionen besonders auch die weiblichen jungen Werkstätigen einbeziehen.

Ferner existiert unter den jungen Werkstätigen keine einheitliche Auffassung darüber, wer für die Einführung und Nutzung der Schlüsseltechnologien vor allem fachlich zuständig ist.

Rund ein Drittel der jungen Werkstätigen (32 %) bejaht, daß das vor allem eine Angelegenheit hochqualifizierter Spezialisten ist, weit über ein Drittel (37 %) widerspricht dem entschieden oder weitgehend und das restliche knappe Drittel äußert sich unsicher

bzw. nicht eindeutig. Überraschenderweise vertreten Facharbeiter und Hochschulkader (!) häufiger die Auffassung, daß hierbei vor allem Spezialisten verantwortlich wären. Wer bei der Einführung und Nutzung von Schlüsseltechnologien wofür zuständig ist, wer wann und wo in der Regel die Verantwortung trägt und wer ebenfalls (mit-)verantwortlich ist, sollte demzufolge bei der Vorbereitung der jungen Werk tätigen nicht nur gründlicher erläutert, sondern auch durch entsprechende konkrete Aufträge und Aufgabenstellungen unterstützt werden.

In all diesen Aussagen widerspiegeln sich sowohl die Auffassungen der jungen Werk tätigen, die die Schlüsseltechnologien in ihrer Tätigkeit noch nicht kennengelernt haben, sondern nach traditionellen Methoden, Verfahren sowie mit bisheriger Technik arbeiten, als auch jener, die bereits mehr oder weniger lange mit neuester Technik, mit modernen Schlüsseltechnologien tätig sind und über entsprechende Erfahrungen verfügen. Auf abweichende, präzisierende Aussagen von letzteren zu Wissenschaft und Technik, zum Einsatz von Schlüsseltechnologien wurde mehrfach hingewiesen.

Abschließend soll dargestellt werden, welche Veränderungen sich in der Tätigkeit und am Arbeitsplatz der jungen Werk tätigen mit der Einführung neuester Technologie und Technik - vor allem der computergesteuerten Technik - konkret ergeben haben, wo das bisher schon geschehen ist.

Tab. 4 siehe Blatt 14

Zunächst wird sichtbar, daß die tatsächlich eingetretenen Veränderungen in der Regel weniger häufig angegeben, bejaht werden, als mit der Einführung der Computertechnik und -technologie vermutet wurde. (vgl. nochmals Tab. 2) Letzteres wurde offenbar vor allem von den prinzipiellen Möglichkeiten und Potenzen sowie oft auch von den allgemeinen Aussagen in der Öffentlichkeit über die Vorzüge modernster Technik abgeleitet. Solche Vorstellungen sind durchaus nicht wertlos. Immerhin orientieren sie - abgesehen von einigen illusorischen Annahmen - auf Entwicklungen, die nach Überwindung objektiver und subjektiver "Anlaufschwierigkeiten" tatsächlich erreicht werden (können), und haben somit eine motivierende Funktion.

Tab. 4: Veränderungen in der persönlichen Tätigkeit durch den Einsatz computergesteuerter Technik (vollkommene und eingeschränkte Zustimmung zusammengekommen; in Klammern: vollkommene Zustimmung) Angaben in %

<u>Die Tätigkeit wurde .. ges.</u>	<u>Facharb.</u>	<u>FSA</u>	<u>HSA</u>
anspruchsvoller an das fachliche Wissen und Können	72 (40)	65 (34)	78 (43) 78 (46)
anregender für schöpferische Aktivitäten	65 (29)	52 (19)	75 (34) 80 (46)
verantwortungsvoller	60 (27)	61 (28)	58 (24) 53 (21)
abwechslungsreicher	52 (21)	43 (21)	56 (16) 58 (23)
persönlich befriedigender	42 (12)	44 (13)	41 (11) 46 (11)
leistungsgerechter abrechenbar	33 (13)	38 (16)	35 (15) 20 (7)
körperlich leichter	28 (13)	37 (16)	19 (9) 10 (6)
kollegial-kontaktfördernder	24 (6)	25 (6)	24 (3) 20 (7)

Gleichzeitig weisen sie aber darauf hin, bei der Vorbereitung von jungen Werkträgern auf die Einführung neuer Technik noch stärker auf die in der Regel schrittweise Verwirklichung optimaler Anwendung und Effektivität aufmerksam zu machen. Sie wird um so schneller erreicht, je aktiver, schöpferischer und verantwortungsbewußter sich die jungen Werkträgern selbst bei der Einführung der neuen Technik darum bemühen.

Desweiteren zeigt sich, daß einige wesentliche der vermuteten Veränderungen in der persönlichen Arbeitstätigkeit der jungen Werkträgern mit der neuen Technik tatsächlich eingetreten sind: (vgl. Tab. 3 und 4):

- das Erfordernis neuer fachlicher Kenntnisse und Fertigkeiten
- mehr Möglichkeiten für schöpferische Leistungen
- die größere Interessantheit.

Die erwarteten körperlichen Erleichterungen sind dagegen zumindest in der Einführungsstufe computergesteuerter Technik in weitaus geringerem Maße eingetroffen bzw. genauer: Werden von den jungen Werkträgern subjektiv nicht verspürt!

Handwritten signature and notes:
D. ...
...

Rund die Hälfte von ihnen verneint sogar ausdrücklich eine Minderung der körperlichen Beanspruchung.

Ferner werden auch die Feststellungen, daß die Tätigkeit leistungsgerechter abrechenbar sowie kollegialitäts- und kontaktfördernder geworden ist, nur von einer Minderheit bejaht; rund ein Drittel verneint das rundweg, das restliche Drittel urteilt im Sinne von "teils-teils". Hier spielt natürlich die Spezifik der jeweiligen früheren und jetzigen Tätigkeit eine entscheidende Rolle. In bestimmten Inhalten und Organisationsformen der Arbeitstätigkeit sind solche Auswirkungen wie z. B. leistungsgerechter abrechenbar objektiv kaum realisierbar.

Damit hängt auch drittens zusammen, daß von Facharbeitern, Fachschulabsolventen und Hochschulkadern entsprechend ihrer allgemeinen bisherigen und der neuen Tätigkeitsprofile die eingetretenen Veränderungen teilweise recht unterschiedlich beurteilt werden. Fach- und Hochschulabsolventen bejahen vor allem häufiger, daß ihre Tätigkeit

- anspruchsvoller hinsichtlich fachlichen Wissens und Könnens,
- anregender für schöpferische Aktivitäten, und
- abwechslungsreicher

geworden ist und verneinen, daß eine geringere körperlicher Belastung eintrat. Das sind im Hinblick auf ihre Leitungs-, Forschungs-, Entwicklungs-, Projektierungsaufgaben, die Erarbeitungen von Programmen (Software; 28 % der erfaßten Hochschulkader und 10 % der Fachschulkader arbeiten als Programmierer) u. ä. verständliche Veränderungen.

Eine Untersuchung der Sektion Psychologie der Friedrich-Schiller-Universität Jena bei Projektanten zeigt ähnliche Ergebnisse: Bessere Auslastung des fachlichen Wissens, allerdings auch teilweise mit Betonung bestimmter Einseitigkeit, körperliche Belastungen neuer Art (Streßempfinden), gewisse Einschränkungen der fachlichen und sozialen Kommunikation.

Bei Facharbeitern dagegen nahm stärker die persönliche Verantwortung zu, bei einem Teil sind die Leistungen gerechter abrechenbar und die Tätigkeit stellt nunmehr geringere körperliche Anforderungen. Bei Einsatz computergesteuerter Technik in der Produktion völlig einsichtige Veränderungen.

Relativ einheitlich werden von der Mehrheit aller jungen Werk-
tätigen die Zunahme der persönlichen Verantwortung hervorgeho-
ben sowie die Kontakt- und Kommunikationsbedingungen zumindest
als nicht besser - eher im Gegenteil - gekennzeichnet, was ohne
Zweifel der Art und Weise von Tätigkeiten an Computerarbeits-
plätzen entspricht. Insgesamt persönlich befriedigender bezeich-
nen etwas über 40 % der jungen Werkstätigen ihre jetzige compu-
tergesteuerte Tätigkeit gegenüber ihrer früheren, ohne nennens-
werte Unterschiede zwischen den einzelnen Qualifikations- und
Tätigkeitsgruppen!

Selbst wenn man berücksichtigt, daß von den erfaßten 372 jungen
Werkstätigen, die direkt oder indirekt Computertechnik nutzen
bzw. herstellen, 192 (= 52 %) erst relativ kurzfristig diese
neue Tätigkeit ausführen, also noch in der Einarbeitungsphase
sind und objektive wie subjektive "Anlaufschwierigkeiten" zu
überwinden haben, so verweist dieses Ergebnis darauf, daß die
Einführung der Schlüsseltechnologien keineswegs sofort einen
allseitigen "qualitativen Sprung" darstellt. Ohne Zweifel wird
eine beträchtliche Produktivitätssteigerung erreicht; dagegen
sind eine ganze Anzahl weiterer Parameter der Arbeitstätigkeit,
vor allem in sozialer Hinsicht, im Hinblick auf die weitere
Entwicklung der Persönlichkeit der Werkstätigen, die ebenfalls
durchaus potentiell mit der neuen Technik gegeben sind, erst
allmählich erreichbar. Sie setzen auch entsprechende Bereit-
schaften und Anstrengungen der jungen Werkstätigen selbst vor-
aus. Sie dazu zu mobilisieren, besitzt gerade auch der sociali-
stische Jugendverband vielfältige Möglichkeiten.

Eine solche Bereitschaft umfaßt z. B. die Einsicht, aufgrund
der mit der Einführung der Schlüsseltechnologien verbundenen Ra-
tionalisierung von Arbeitsplätzen und -tätigkeiten neue Arbeits-
aufgaben zu übernehmen. Das ist für nahezu jeden jungen Werkstä-
tigen keine leichte Entscheidung, zumeist bisherige Tätigkeiten,
die man beherrscht, in denen man Erfahrungen besitzt, sowie oft
zugleich auch das bisherige Kollektiv und weitere soziale Bezie-
hungen aufzugeben und neu zu beginnen. Spontan können hier von
der großen Mehrheit der jungen Werkstätigen kaum sofortige Zustim-
mungen erwartet werden.

Tab. 5: Bereitschaft junger Werktätiger zum Tätigkeits-, Berufs- und Betriebswechsel
(vollkommene und eingeschränkte Zustimmung zusammengekommen; in Klammern: vollkommene Zustimmung), Angaben in %

Bereitschaft zu ...	ges.	Facharb.	FSA	HSA
Tätigkeitswechsel im Beruf und Betrieb	60 (24)	58 (26)	71 (33)	57 (30)
Betriebswechsel im Beruf und Arbeitsort	43 (14)	37 (14)	44 (16)	55 (20)
Berufswechsel am Arbeitsort	25 (8)	27 (10)	24 (9)	22 (10)
Wechsel des Arbeitsortes	25 (9)	22 (9)	17 (7)	22 (9)
Wechsel des Wohnortes	15 (8)	14 (8)	6 (2)	15 (7)

Die Ergebnisse zeigen bei aller Differenziertheit zwischen den einzelnen Qualifikationsgruppen (und auch den Geschlechtern!) bestimmte einheitliche Grundtendenzen:

1. Mit einem Wechsel der konkreten Tätigkeit aufgrund der Einführung von Schlüsseltechnologien rechnet ein großer Teil der jungen Werktätigen, und über die Hälfte von ihnen ist dazu auch bereit; absolut ablehnend äußern sich etwa 10 % - 15 %, der Rest ist sich unschlüssig. Schon hier werden die vielfältigen Anstrengungen sichtbar, die von den Leitern und Leitungen in den Kombi-naten und Betrieben im Zusammenwirken mit der FDJ und der Gewerkschaft bei der Vorbereitung der jungen Werktätigen auf die Einführung der Schlüsseltechnologien zu leisten sind.
2. Die Aufgabe des bisherigen Betriebes, Berufes, besonders aber des Arbeits- oder Wohnortes fällt den jungen Werktätigen verständlicherweise noch beträchtlich schwerer. Vor allem an dem bisherigen Beruf sowie dem Arbeits- bzw. Wohnort wird festgehalten: Über die Hälfte (beim Wechsel des Wohnortes sogar über zwei Drittel) äußern kaum bzw. überhaupt keine Bereitschaft. Dagegen wird ein Wechsel des Betriebes bei Beibehaltung des erlernten Berufes am Arbeits- bzw. Wohnort schon eher für möglich gehalten: Hier gibt

*die ablehnen
positiv
sind*

nur etwa ein Drittel geringe bzw. keine Bereitschaft an. Das verweist zugleich auf eine latente Fluktuationsbereitschaft eines Teils der jungen Werktätigen in Betrieben an Orten, die entsprechende Möglichkeiten des Wechsels in andere Betriebe bieten. Das gilt für Hoch- und auch Fachschulabsolventen stärker als für junge Facharbeiter.

Zu einem Wechsel der Tätigkeit im Beruf und Betrieb sind männliche und weibliche junge Werktätige aller Qualifikationsstufen annähernd gleichermaßen bereit. Darüber hinaus zeigen sich die weiblichen jungen Werktätigen beim Betriebs- aber auch beim Berufswechsel etwas mobiler als ihre männlichen Kollegen. Vor allem die jungen Facharbeiterinnen sind deutlich häufiger als die jungen Facharbeiter zu einem Wechsel des Betriebes, des Berufes bis hin auch des Wohnortes bereit. Neben der weniger aufwendigen Qualifikation spielt hierbei vor allem das jüngere Durchschnittsalter der Facharbeiterinnen und ihr größerer Anteil unter den Ledigen gegenüber den Hoch- und Fachschulabsolventinnen eine Rolle.

4. Zusammenfassung - Hauptkenntnisse

1. Auf der Basis der prinzipiellen Wertorientierung, die die jungen Werktätigen gegenüber den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution und dem Einsatz der Schlüsseltechnologien besitzen (knapp drei Viertel von ihnen betonen die Teilnahme am Einsatz als wichtige persönliche Lebenszielstellung und Handlungsorientierung) existieren viele weitere Einstellungen zur modernen Technik und Technologie. Sie widerspiegeln eine positive Grundposition der jungen Werktätigen zur wachsenden Anwendung modernster wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen. Es gibt keinen verbreiteten Pessimismus gegenüber der weiteren wissenschaftlich-technischen Entwicklung.

2. Die hauptsächlichsten Erwartungen an den Einsatz von Schlüsseltechnologien für die Werktätigen sind:

- höherer Anteil geistiger Arbeit
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Minderung der körperlichen Beanspruchungen,
- Notwendigkeit stärkerer Mitwirkung der Werktätigen an der Leitung und Planung der Produktionsprozesse
- Bereicherung des Konsumgüterangebotes, verbesserte Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Knapp drei Viertel erkennen, daß die sozialen Auswirkungen der Schlüsseltechnologien entscheidend von der Gesellschaftsordnung bestimmt werden. Hier sind weitere systematische Aktivitäten in der ideologischen Arbeit notwendig. Das wird auch dadurch unterstrichen, daß nur knapp zwei Drittel der jungen Werktätigen überzeugt sind, daß im Sozialismus technischer Fortschritt zugleich auch sozialen Fortschritt bedeutet.

Hoch- und Fachschulkader treffen aufgrund spezieller Ausbildung und oftmals schon persönlicher Erfahrung mit Schlüsseltechnologien verhaltenere, d. h. fachlich-sachlichere Urteile.

3. Insgesamt sind auch die Vorstellungen der jungen Werktätigen über die Auswirkungen der Schlüsseltechnologien auf den unmittelbaren Arbeitsprozeß optimistisch und im wesentlichen realitätsbezogen. Junge Werktätige, die bereits unter den Bedingungen von Schlüsseltechnologien arbeiten, weisen häufiger auf größere nervliche Beanspruchungen, die Notwendigkeit verstärkter Neuerer- und Erfinderleistungen sowie schöpferischer Aktivitäten

und die Aneignung neuer fachlicher Kenntnisse hin als andere junge Werkstätige. Erleichterungen in der körperlichen Beanspruchung werden zurückhaltend beurteilt.

4. Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringe, jedoch typische Unterschiede. So zeigen sich die weiblichen Fach- und Hochschulkader an Wissenschaft und Technik geringer interessiert als ihre männlichen Kollegen, besitzen auch weniger Zuversicht, den damit verbundenen Anforderungen gerecht zu werden, offensichtlich Ausdruck ihrer teilweise anderen Tätigkeits-, Einsatz- und Perspektivbedingungen.

Ferner gibt es gewisse Vorbehalte von seiten männlicher Werkstätiger über den Einsatz von Frauen an neuester Technik: Um 11 %- bis 18 %-Punkte weniger stimmen erstere vorbehaltlos einem solchen Einsatz zu. Die jungen Frauen dagegen bringen in ihrer großen Mehrheit die Forderung nach gleichberechtigter Teilnahme vor.

5. Die tatsächlich eingetretenen Veränderungen in der persönlichen Tätigkeit durch Einsatz von Schlüsseltechnologien unterscheiden sich in bestimmter Hinsicht von den ursprünglichen Erwartungen und Vorstellungen der jungen Werkstätigen. Zutreffende Erwartungen werden in geringerer Häufigkeit angegeben, wie z. B. höhere Ansprüche an fachliches Wissen und Können, mehr Anstrengungen für schöpferische Leistungen, verantwortungsvollere Tätigkeit, vor allem jedoch geringere körperliche Beanspruchungen, rund die Hälfte verneint das sogar. Auch die Kommunikations- und Kontaktbedingungen werden nicht als besser - eher im Gegenteil - gekennzeichnet. Hier spielen auch die spezifischen Tätigkeitsbedingungen eine Rolle; Facharbeiter, Fach- und Hochschulkader treffen hier teilweise sichtbar unterschiedliche Aussagen. Insgesamt persönlich befriedigender bezeichnen über 40 % der jungen Werkstätigen ihre jetzige (computergesteuerte) Tätigkeit gegenüber ihrer früheren. Das stellt durchaus kein sehr befriedigendes Ergebnis dar, selbst wenn man berücksichtigt, daß über die Hälfte der an neuer Technik arbeitenden Werkstätigen noch in der Einarbeitungsphase sind. Hier gibt es offensichtlich eine bestimmte Kluft zwischen Erwartungen und Vorstellungen einerseits und den realen Einsatzbedingungen andererseits, die schrittweise durch die noch aktivere Einbeziehung der jungen Werkstätigen

in den Vorbereitungsprozeß der Einführung von Schlüsseltechnologien überwunden werden sollte.

6. Mit einem Wechsel der konkreten Tätigkeit aufgrund der Einführung von Schlüsseltechnologien rechnet ein großer Teil der jungen Werktätigen, und über die Hälfte von ihnen ist dazu auch bereit. Die Aufgabe des bisherigen Betriebes, Berufes und besonders des Arbeits- oder Wohnortes fällt ihnen noch beträchtlich schwerer. Vor allem an dem bisher ausgeübten Beruf sowie dem Arbeits- und Wohnort wird festgehalten, ein Wechsel des Betriebes am Arbeits- bzw. Wohnort eher für möglich gehalten. Das verweist zugleich auf eine latente Fluktuationsbereitschaft in diesem Fall, stärker bei Hoch- und Fachschulabsolventen als bei Facharbeitern.

Auch diese Aspekte bedürfen in der gesamten ideologischen Arbeit sowie in der konkreten Vorbereitung der jungen Werktätigen große und zunehmende Aufmerksamkeit.